

Die Gefangenen waren berechtigt, nur einen Brief im Monat abzuschicken und zu erhalten. Von diesem Recht waren alle ausgeschlossen, die von dem Leiter aus dem einen oder anderen Grunde auf die schwarze Liste gesetzt worden waren. Den Gefangenen war es nicht erlaubt, von ihren Eltern, Verwandten und Freunden Besuche zu erhalten.

Wir wurden um 3.30 Uhr morgens geweckt. Bis 4.30 Uhr wurde Frühstück ausgegeben (Brot und Tee). Um 5 Uhr machten wir uns auf den Weg zur Arbeit. Sie teilten uns ein in 6 Brigaden, jede Brigade in 4 Kompanien und jede Kompanie in 3 Trupps. Alle Brigaden machten sich gleichzeitig auf den Weg zu ihrer Arbeitsstelle. Wir mussten unsere Arbeitsgeräte mit uns führen: Schaufeln, Hacken, Schubkarren und Bretter. Die Arbeitsstelle war 7.50 km vom Lager entfernt." Der Weg, den wir benutzten, war schlammig und durchnässt. Die Gefangenen waren gezwungen, durch schlammige Gräben, Wasser und Dornenhecken zu gehen, da es ihnen nicht erlaubt war, die Brücken zu benutzen, da diese für den Übergang des Personals reserviert waren, das sie begleitete. Ich sah Ali Gana aus dem Dorfe Terbaci, wie er die folgenden Personen von der Brücke in den Graben hinunterstieß: Rako Quiriako, Kaufmann aus Korea, Baba Quazin Melcanin und den Schullehrer Sabri Celo aus Leskovik, die, obschon sie nass bis auf die Haut waren, ihre Tagesarbeit erledigten. Wir waren gezwungen, den ganzen Weg vom Lager bis zur Arbeitsstelle zu gehen und wenn einige von uns, besonders alte Männer, erschöpft zu Boden fielen, wurden sie von den Polizisten geschlagen und gezwungen, ohne die Hilfe ihrer Freunde aufzustehen. Unsere Arbeit war die Anlegung des Dunavic-Kanals. Wenn die Gefangenen an ihrer Arbeitsstelle ankamen, wurde ihnen die Arbeit, die sie zu erledigen hatten, zugewiesen. Die Norm eines jeden von uns bestand im Ausgraben von 3,50 cm Erde und dem Wegfahren dieser Erde. Wir arbeiteten im Schlamm und Wasser. Viele von uns wurden angewiesen, nasse Erdmassen zu tragen und sie entlang dem Kanalufer abzulegen. Die Arbeit wurde unter Aufsicht des Lagerleiters, der Polizisten und des Vorarbeiters des Ministeriums für öffentliche Arbeiten erledigt. Diejenigen, die ihre Norm nicht erfüllten und die Jungen, die sie nicht übererfüllten, wurden geschlagen, erhielten keine Lebensmittel und nichts zu rauchen, mussten nach Beendigung der Arbeitszeit weiterarbeiten und wurden oft, wenn sie zurück im Lager waren, 24 Stunden lang an einen Pfosten gebunden. Die unglücklichen Gefangenen wurden auch noch schrecklicheren Qualen unterworfen. Die folgenden Angaben werden genügen:

1) Baba Quazim aus dem Kloster Bektashi in Kuci, Pfarrer Josif Papa Mihail, Leiter der Unitarier-Kirche in Korea, der Schullehrer Sobri Celo, Salih Hoxha aus Shemberdhenji im Bezirk Elbasan, Taqi Merija, Eigentümer des Palast-Hotels in Korea und Skender Stefanllari aus Korea wurden in den Graben geworfen und mit Erde zugedeckt und auf Anordnung der Polizisten Skender Salih or (Skender Xhemali), Bejce Bellushi und des Gefreiten Ali Gana 15 Minuten lang in dieser Lage gelassen.

2) Auf Anordnung des Feldwebels Hito Hito aus Kolonja wurden die Gefangenen Tefik Hoxha, ein 60-jähriger Mann aus dem Bezirk Elbasan, Hysen Kau aus Shijaku, sotir Lako, Kaufmann aus Korea und Rrok Kolaj aus Shkodra, früheres Mitglied des Obersten Gerichtshofes, mit Erde bedeckt und so in dem Graben gelassen. Sofort nach seiner Rückkehr in das Gefängnis Tirana starb Rrok Kolaj an den Folgen der Behandlung in dem Lager Vlocishti.

3) Im August 1948 wurde Baba Qazim Melcani unter dem Vorwand, seine Norm nicht erfüllt zu haben, von den roten Henkersknechten in den Kanal geworfen, hindurchgeschleift und, nachdem er bis auf die Haut durchnässt war, gezwungen, seine nassen und schlammigen Kleider anzuhalten und sich drei Tage lang nicht zu waschen. Es geschahen noch viele ähnliche Dinge, die mir im Augenblick nicht einfallen.

Im August 1948 wurden viele Kaufleute aus Korea, Elbasan, Dürres und anderen Städten in das Lager gebracht. Sie waren nicht verurteilt. Sie